In Jericho führt der YWCA Palästina einen Produktionsbetrieb für lokale Spezialitäten, in dem ausschliesslich Frauen arbeiten. Horyzon unterstützt dieses innovative Projekt und will damit Frauen und ihren Familien zu wirtschaftlicher Eigenständigkeit verhelfen.

Maschida Imm Mustafa ist eine der Frauen, die beim YWCA ein regelmässiges Einkommen finden. Sie hat Angela Elmiger von Horyzon von ihrem Tagesablauf erzählt.

Interview mit Maschada Imm Mustafa

„Ich stehe morgens jeweils um halb sechs auf und erledige meine erste Arbeit: Ich koche das Mittagessen für meinen Mann, die drei Kinder und die betagten Schwiegereltern, die ebenfalls in unserem kleinen Haus wohnen. So muss ich das Essen nur noch aufwärmen, wenn ich von der Arbeit beim YWCA nach Hause komme.

Anschliessend erledige ich noch einige andere Hausarbeiten und schaue, dass die Kinder rechtzeitig in die Schule kommen. Heute Morgen war es allerdings etwas anders: Mein jüngster Sohn, der 13 Jahre alt ist, war krank. Nichts Gravierendes, etwas Fieber. Ich gab ihm Medizin und sagte ihm, er solle zu Hause bleiben.

Ich bin eine der wenigen Frauen im YWCA-Produktionsbetrieb, die so ein zweites Haushaltseinkommen verdienen. Die meisten Frauen, die bei uns arbeiten, sind entweder alleinerziehend oder ihr Mann ist arbeitslos. So ist das bescheidene Einkommen aus dem YWCA das einzige Familieneinkommen. Mein Mann hat das Glück, als Buchhalter eine Stelle zu haben. Sein Einkommen reicht aber nicht für uns alle. Deshalb konnten wir die Küche zum Beispiel bisher nicht fertig bauen.

Meine Kinder kommen bald ins Alter, in dem sie die Schule abschliessen. Alle sind sehr gute Schüler und wir möchten ihnen ein Studium ermöglichen. Meine Tochter, die 17 Jahre alt wird, möchte Dolmetscherin werden. Sie spricht schon sehr gut Englisch. Einen grossen Teil des Geldes, das ich im YWCA verdiene, sparen wir für die Ausbildung unserer Kinder. Ohne dieses Zusatzeinkommen könnten sie keine weiterführende Schule besuchen.

Beim YWCA sind wir zurzeit zwölf Frauen. Wir arbeiten von 7 bis 15 Uhr, mit einer Pause für das Frühstück um ca. 10 Uhr. Je nach Saison und Aufträgen pressen wir Zitronen für Limonade, stellen traditionelle Gebäcke her, legen Gemüse in Essig ein oder backen Pizza, die wir als Tiefkühlpizza verkaufen.

Neben der Herstellung der Nahrungsmittel habe ich beim YWCA vor allem gelernt, mit Kunden umzugehen. Wir präsentieren unsere Produkte regelmässig an Ausstellungen. Es ist jeweils sehr motivierend, wenn sich die Leute für unsere Produkte interessieren.

Wenn ich nachmittags nach Hause komme, essen wir zuerst das Mittagessen. Hier ist es Tradition, dass die Leute erst am Nachmittag nach der Arbeit oder Schule essen. In Jericho ist es jeweils im Sommer sehr heiss. So fällt die Arbeit auf den kühleren Morgen und wir können am späteren Nachmittag noch eine Siesta machen. Für mich gibt es allerdings im und ums Haus stets etwas zu tun. Und ich geniesse es auch, abends Zeit mit meinen Kindern und meinem Mann zu verbringen. So vergeht die Zeit schnell. Gegen 21 Uhr essen wir noch etwas Kleines und um 23 Uhr sind wir meist schon im Bett.“

Text verfasst und zur Verfügung gestellt von Horyzon, der internationalen Zusammenarbeit des Cevi Schweiz. Angela Elmiger (angela@horyzon.ch)

Horyzon ist ein selbständiges Arbeitsgebiet des Cevi Schweiz und unterstützt Projekte und Programme von lokalen YMCA- und YWCA-Partnern. Horyzon ist von der ZEWO als gemeinnützig anerkannt. www.horyzon.ch